

Bayerische Landessiedlung

Bayerische Landessiedlung
Verwaltungsabteilung

München

Bayerische Siedlungs- und
Landbank G.m.b.H.

Kreisinspektionen in Aschaffenburg, Birnbach bei Griesbach, Kaulbeuren, Nürnberg, Rosenheim,
Speyer und Waldkirchen

Die Bayerische Siedlungs- und Landbank G. m. b. H. wurde gegründet am 17. Juli 1917 unter Beteiligung von 252 Gesellschaftern, an deren Spitze der verstorbene König Ludwig III. stand und unter denen sich außerdem befinden: der Bayerische Staat, mehrere staatliche Stellen, die Landesversicherungsanstalten, Kreisgemeinden, Bezirksgemeinden, Stadt- und Landgemeinden, landwirtschaftliche Organisationen, Handels- und Handwerkskammern, Versicherungsgesellschaften, Genossenschaften, Vereine und industrielle Unternehmungen.

Die Bayerische Landessiedlung Verwaltungsabteilung wurde durch Verordnung vom 5. September 1919 zur Wahrnehmung der auf dem Gebiete des Siedlungswesens im weitesten Sinne erwachsenden staatlichen Aufgaben gegründet. Die Bayerische Landessiedlung Verwaltungsabteilung und die Bayerische Siedlungs- und Landbank bilden zusammen die „Bayerische Landessiedlung“, das gemeinnützige Siedlungsunternehmen für Bayern. Sie hat sich allmählich zu einer Stelle herausgebildet, welche alle Aufgaben bearbeitet, die in irgendeiner Weise mit der Errichtung oder Erhaltung landwirtschaftlichen Besitzes oder mit dem Siedlungswesen zusammenhängen.

Die Bayerische Landessiedlung hat bis Ende 1925 insgesamt 20200 ha Grundstücke teils direkt, teils unter Mitarbeit der landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralen erworben und größtenteils zu Neusiedlung, Anliegersiedlung oder Ansiedlung verwendet. Ueber diese Tätigkeit hinaus berät sie Landwirte in allen Fragen, welche mit dem Erwerb oder der Veräußerung von Anwesen zusammenhängen, und erstattet auf Anfordern einschlägige Gutachten an Behörden und Private.

Bis Ende 1925 hat die Landessiedlung 1272 Kriegsteilnehmer und 298 Landarbeiter und landwirtschaftliche Dienstboten angesiedelt, ferner an 2903 Kriegsteilnehmer und 689 Landarbeiter und landwirtschaftliche Dienstboten Einzelgrundstücke zur Verbesserung ihres Betriebes bzw. zur Gründung einer Existenz abgegeben. Im Wege der Anliegersiedlung wurden im gleichen Zeitraum in 5050 Fällen rund 5000 Hektar an Landwirte zur Vergrößerung und Verbesserung ihres Betriebes veräußert. — Große Aufgaben hat die Landessiedlung in den nächsten Jahren in den wirtschaftlich zurückgebliebenen Gebieten des Bayerischen Waldes, der Rhön und des Spessarts durch Besiedlung zu lösen. So schwierig die Aufgabe unter den heutigen Kreditverhältnissen auch sein mag, sind doch bereits hoffnungsreiche

Anfänge gemacht. — Ihre Siedlungsbauten führt die Landessiedlung zum großen Teil in eigener Regie unter Vergebung der Arbeiten an ortsansässige Handwerksmeister aus. Außer den von ihr finanzierten rund 2500 Landarbeiterwohnungen hat sie bis jetzt rund 550 Siedlungsneubauten errichtet; die Bautätigkeit bringt nicht nur Arbeit für den gewerblichen Mittelstand, sondern regt auch die private Bautätigkeit an.



Landwirtschaftliches Siedlerhaus nach dem oberbayerischen Typ

Die Ergänzung der bisher geschilderten Tätigkeit bildet die Unterstützung der Landwirte und Siedler bei der Aufnahme geeigneter und möglichst günstiger Kredite. Die Landessiedlung ist durch ihren ständigen Ueberblick über den ganzen Kapitalmarkt in der Lage, die Kreditsuchenden unparteiisch und zweckmäßig zu beraten. Die Kreditarten sind heute so verschiedenartig, daß ein Laie keinen Ueberblick mehr haben kann (Amortisationshypothek, Landeskulturrentendarlehen, Kapitalabfindung, staatl. Baudarlehen, Arbeitgeberdarlehen, Reichszwischenkredit usw.).

Die nach der Stabilisierung eingetretene Kreditnot der Landwirtschaft und die damit verbundene Häufung der Zwangsversteigerungen veranlaßte die Landessiedlung zur Einrichtung des Besitzfestigungsverfahrens für alle landwirtschaftlichen Notfälle. Sie hat auch auf diesem Gebiete große Erfolge erzielt, da von den 1700 behandelten Fällen ungefähr in 800 Fällen dem bedrohten Landwirt und seiner Familie die eigene Scholle erhalten werden konnte.

Um die mit der Erschwerung der Gutsübergaben verbundenen Gefahren (unerwünschte Heraufsetzung des Heiratsalters, ungenügende Verwertung der Arbeitskräfte der Kinder und Vermehrung der Landflucht) zu bekämpfen, hat sich die Landessiedlung die Pflege der Gutsübergaben zur besonderen Aufgabe gemacht und im Jahre 1925 in mehr als 400 Fällen Gutsübergaben und die Ausheiratung von Bauernkindern ermöglicht.

Die Förderung des Baues der Landarbeiterwohnungen ist das beste Mittel zur Bekämpfung der Landflucht und zur Sicherung eines seßhaften und brauchbaren Landarbeiterstandes für die Mittel- und Großbetriebe. Diesem Ziele dient die Landessiedlung durch Bearbeitung der Anträge auf Gewährung von Mitteln aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge; sie hat hierdurch in nahezu 2500 Fällen den Bau von Landarbeiterwohnungen (zum größten Teile Landarbeitereigenheime) ermöglicht. Der Einbürgerung zweckmäßiger und billiger Bautypen wurde hierbei besonderes Augenmerk gewidmet.



Heimstätten in Neuaußing bei München 1925/26

Als das Reich die Ansiedlung abgebauter Reichsbeamter zur Bekämpfung der mit dem Abbau verbundenen Härten im Jahre 1924 durch Erlaß der Beamtsiedlungsverordnung erleichterte, übernahm die Landessiedlung die Bearbeitung der Bauvorhaben, insbesondere die Finanzierung und die Weiterleitung der hierfür auf Bayern treffenden Reichsmittel. Sie hat

8000 Auswanderer sachgemäß und unparteiisch beraten. Die Beratung der Auswanderer hängt deswegen mit dem Siedlungswesen eng zusammen, weil die Mehrzahl der Auswanderer sich mit dem Gedanken der Ansiedlung in Uebersee trägt, während auf Grund sachgemäßer Aufklärung sich häufig die Möglichkeit der Ansiedlung in der Heimat bietet.



Landwirtschaftliche Siedlung Neubühl bei München 1924



Landwirtschaftliche Siedlung Gröbenzell bei München 1924

bis jetzt nahezu 250 Reichsbeamten die Ansiedlung in Bayern ermöglicht.

Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland, insbesondere in der Landwirtschaft, haben in vielen Deutschen den Plan der Auswanderung hervorgerufen. Um nun deutsche Auswanderer vor Schaden durch ungenügende Kenntnis der Verhältnisse im Auslande zu bewahren, hat die Landessiedlung die Zweigstelle München des Reichswanderungsamtes nach deren Abbau im Jahre 1924 übernommen und seit dieser Zeit nahezu

Außerdem hat die Bayerische Landessiedlung eine Reihe von Unternehmungen, welche sich die Förderung des Siedlungswesens und verwandter Gebiete zur Aufgabe machen, durch Beteiligung gefördert.

Die Bayerische Landessiedlung entfaltet also auf allen Gebieten, welche mit der Schaffung und Erhaltung landwirtschaftlichen Besitzes im weitesten Sinne zusammenhängen, eine umfangreiche Tätigkeit, und ihre Einrichtungen bilden einen wichtigen Bestandteil der Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft in Bayern.



Ländliche Kleinsiedlung eines abgebauten Beamten in Gröbenzell bei München 1925